

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

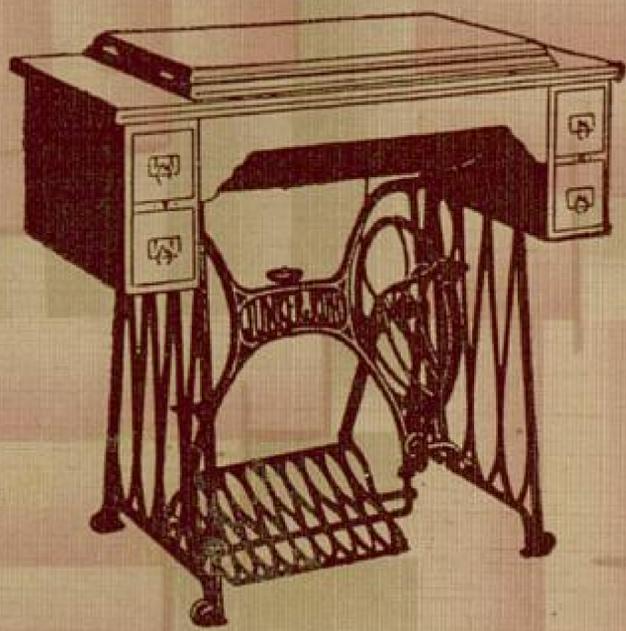
## **Das Sticken und Stopfen mit Junker & Ruh-Nähmaschinen**

**Junker & Ruh AG <Karlsruhe>**

**Karlsruhe, [ca. 1930]**

**urn:nbn:de:bsz:31-106210**

**D**AS STICKEN  
**UND STOPFEN**  
MIT  
JUNKER & RUH-NÄHMASCHINEN



**JUNKER & RUH A.G. KARLSRUHE**

NÄHMASCHINEN-FABRIK

k

118 H 1128



220904 - Stre 13/01 2  
15 6

---

---

## VORWORT.

Ein Haushalt ohne Nähmaschine war schon immer und ist auch heute noch einfach nicht denkbar.

Jede Hausfrau weiß zu schätzen, welch wertvollen Besitz sie damit hat, wieviel Zeit und Geld sie damit spart. Was aber leider der weitaus größte Teil der Hausfrauen nicht weiß, ist die große Verwendungsmöglichkeit, die sich die Maschine in den letzten Jahren zu eigen gemacht hat. War die Nähmaschine früher nur dazu bestimmt, der Hausfrau ein viel rascheres und exakteres Nähen als von der Hand zu ermöglichen, so soll ihnen vorliegendes Büchlein zeigen, welch schöne Arbeiten sich außerdem auf der Nähmaschine herstellen lassen und den Wert einer Nähmaschine bedeutend erhöhen. Dies Büchlein zeigt ihnen wundervolle Arbeiten, die auf der Junker & Ruh-Maschine angefertigt wurden unter Zuhilfenahme von den dazu nötigen Behelfsteilen (Stickrahmen, Stickstichplatte und Stopffuß), deren Kauf ihnen nur eine geringe Mehrausgabe verursacht.

Zunächst bedenken sie, welch große Mühe ihnen das Stopfen von Wäschestücken von Hand verursacht, und lassen sie sich zeigen, wie rasch, einfach und gleichmäßig dieses sich auf der Junker & Ruh-Maschine bewerkstelligen läßt.

Und dann betrachten sie die anschließend in diesem Büchlein illustrierten schönen Arbeiten (Weißstickerei, Durchbruch-, Filetstopfarbeit usw.).

Wenn sie einer geübten Stickerin zusehen, wie leicht und rasch fortschreitend sie auf der Junker & Ruh-Maschine diese, in vorliegendem Büchlein gezeigten

Arbeiten verfertigt, so kommen sie zunächst in Versuchung zu glauben, daß das Gesehene genügt, um zu Hause ebenfalls ohne weiteres diese Arbeiten einwandfrei anfertigen zu können.

Dann werden sie zunächst eine Enttäuschung erleben, denn die Maschinen-Arbeiten sind qualitativ von Hand-Arbeiten nicht oder kaum zu unterscheiden, erfordern aber ein Anlernen und eine gewisse Praxis, wozu aber die Firma Junker & Ruh dem Käufer einer ihrer Maschinen gerne verhilft. Wollen sie daher eine Maschine besitzen, auf der sie nicht nur nähen, sondern auch die in diesem Büchlein gezeigten Arbeiten herstellen können, dann kaufen sie eine Junker & Ruh-Centralspulen- oder Rundschiffmaschine, für deren gute Funktion wir ihnen garantieren.

**JUNKER & RUH A.G.**

**Nähmaschinen-Fabrik.**

---

---

## Vorarbeiten.

Vor Beginn des Stickens muß natürlich die Maschine gut geölt und tadellos im Stande sein. Der Stichstellerhebel wird auf Null eingestellt, um das Getriebe zu schonen; die obere Fadenspannung wird, wenn nötig, etwas gelockert. Da die Stickarbeit meist sehr fein ist, muß auch die feinste Nadel eingesetzt werden. Dann wird

1. bei der Centralspulenmaschine C die Stickstichplatte über die gewöhnliche Stichplatte geschoben;
2. bei der Rundschiffmaschine R wird an Stelle der gewöhnlichen Stichplatte die Stickstichplatte aufgeschraubt;
3. bei der Schwingschiffmaschine F und G der Transporteur herausgeschraubt und wieder die gewöhnliche Stichplatte befestigt.

Der gewöhnliche Nähfuß wird entfernt; an dessen Stelle muß zum Stopfen der Stopffuß eingesetzt werden; auch zu Richelieu-Arbeiten empfiehlt sich die Verwendung dieses Stopffußes, weil durch die Federung stets der Stoff niedergehalten wird, was sonst die Zeigefinger tun müßten.

Im Spulchen führt man stets ein weiches, weißes Untergarn, vielleicht „DMC“ oder „Voran“ Nr. 40—80 oder 80—100. Als Obergarn kann beim Weißsticken das gleiche Garn verwendet werden, während zum Buntsticken die auf kleinen Holzrollen erhältliche Maschinenstickseide von Ammann & Co. oder Metz Vater & Söhne zu empfehlen ist.

Wer das Sticken erlernen will, muß selbstverständlich zuvor Maschinennähen können. Trotzdem ist es notwendig, daß man zuvor ganz langsam und gleichmäßig treten lernt, ohne daß die Maschine dabei stillsteht. Am besten spannt man ein Stück Stoff in den Rahmen und übt ohne Nadel unter gleichmäßigem Treten das langsame Hin-

und Herbewegen der Arbeit, wobei darauf zu achten ist, daß die Bewegung dann erfolgt, wenn die Nadelstange hoch steht, weil sonst dem Anfänger gerne die Nadel bricht. Besonders zu beachten ist noch, daß man bei Beginn des Stickens den Zeugdrückerhebel herunterläßt und während der ersten Stiche den Oberfaden etwas nach hinten hält.

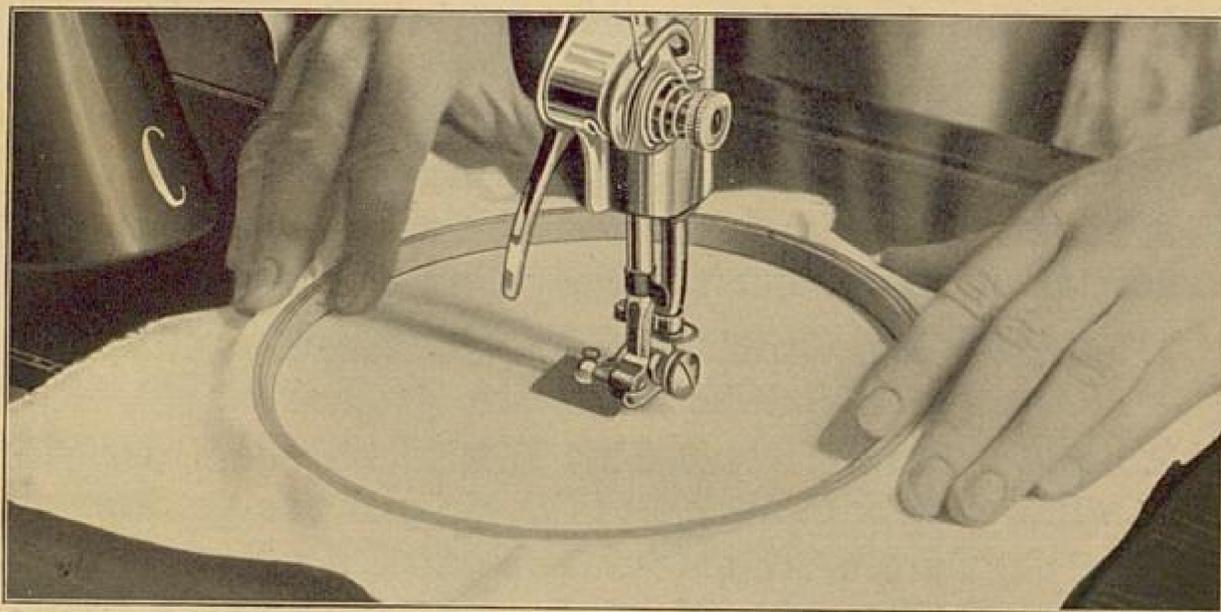


Abb. 1. Stopfen.

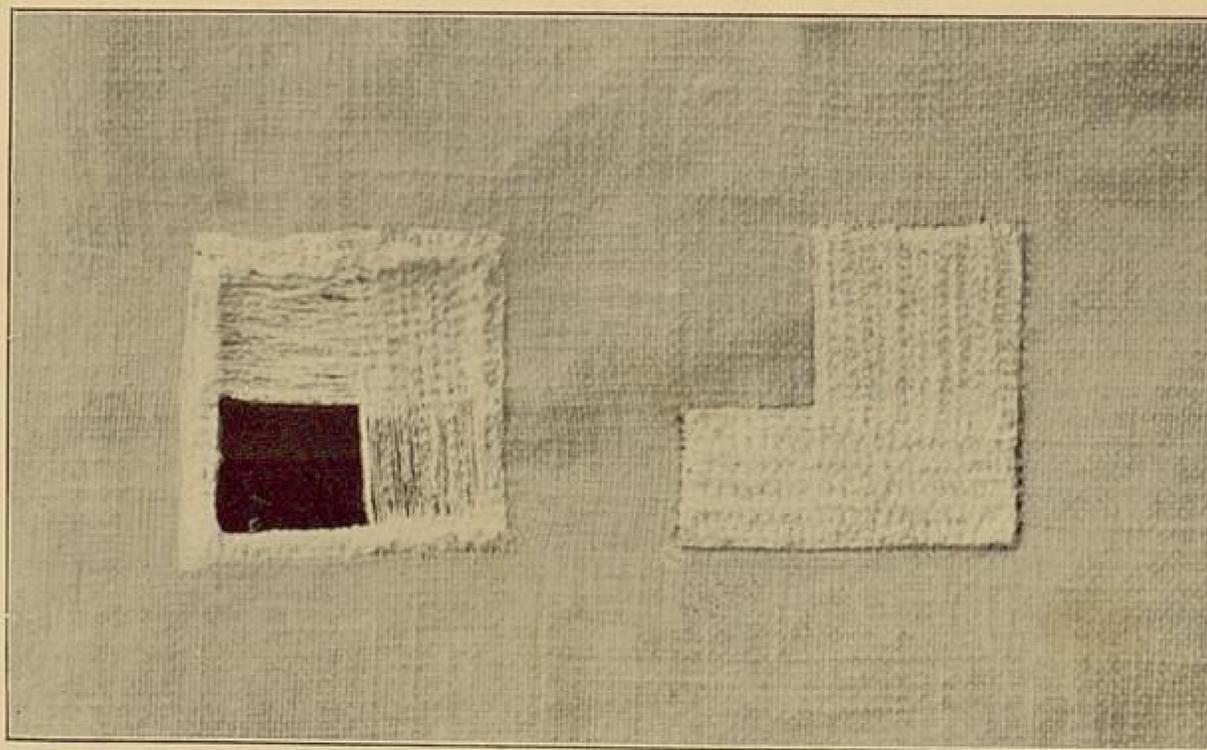


Abb. 2. Stopfen.

## Stopfen.

Da das Stopfen eine der einfachsten Arbeiten ist und zugleich eine gute Grundlage für alle übrigen Arbeiten bildet, übt sich vielleicht der Anfänger am besten zunächst im Stopfen. Nachdem der Stoff in den Rahmen eingespannt ist, werden die kleineren schadhafte Stellen entweder nur der Länge nach oder, je nach Art derselben, auch noch quer übersteppt, und zwar mit gleichmäßigen Stichen Reihe an Reihe. Soll ein Loch gestopft werden, so umzeichnet man es zunächst mit einem Viereck und umsteppt dieses drei- bis viermal. Dann schneidet man die schadhafte Stelle bis zur gesteppten Linie aus und übersteppt das ausgeschnittene Viereck nun mit dicht nebeneinanderliegenden Längs- und Querstichen (Abb. 2).

## Weißsticken

(Monogramm, Festonieren, Locharbeit, Richelieu).

Am häufigsten wird wohl das Weißsticken Verwendung finden, weil es gerade für Wäsche, Taschentücher, Kinderkleider, Decken usw. in Frage kommt. — Hier beginnt man mit dem Sticken von Punkten und einfachen Linien und verfährt dabei so, daß man, wenn der Umriß umsteppt ist, die eingezeichneten Formen erst der Länge nach mit Plattstichen unterlegt und dann quer mit Plattstichen überstickt. Weißsticken ist wohl am schwierigsten und erfordert große Übung, weil hierbei ganz besonders auf die Gleichmäßigkeit der Stiche geachtet werden muß. Feine Linien kann man auch anstatt durch Stielstiche durch Unterlegen eines dünnen Fadens wirkungsvoll gestalten. Bei Festons wird ebenfalls zuerst, wie beim Handsticken, unterlegt und dann überstickt; um die Haltbarkeit und Formschönheit zu erhöhen, führt man zuletzt dem Feston entlang noch ein feines Schnürchen und überstickt es. Dann wird vorsichtig ausgeschnitten (Abb. 5).

Richelieu-Arbeiten können ebenso gut wie von Hand auch mit der Maschine ausgeführt werden (Abb. 3 u. 4). Um eine feste Kante zu bekommen, müssen auch hier die Umrisse zuerst drei- bis viermal umsteppt werden. Mit dem Fortschreiten der Arbeit schneidet man nun nach und nach aus und

umstickt die Ränder gleichmäßig. Im Gegensatz zu Handarbeit schneidet man also hier zuerst aus und stickt dann. Die sogenannten Spinnen erhält man dadurch, daß man die

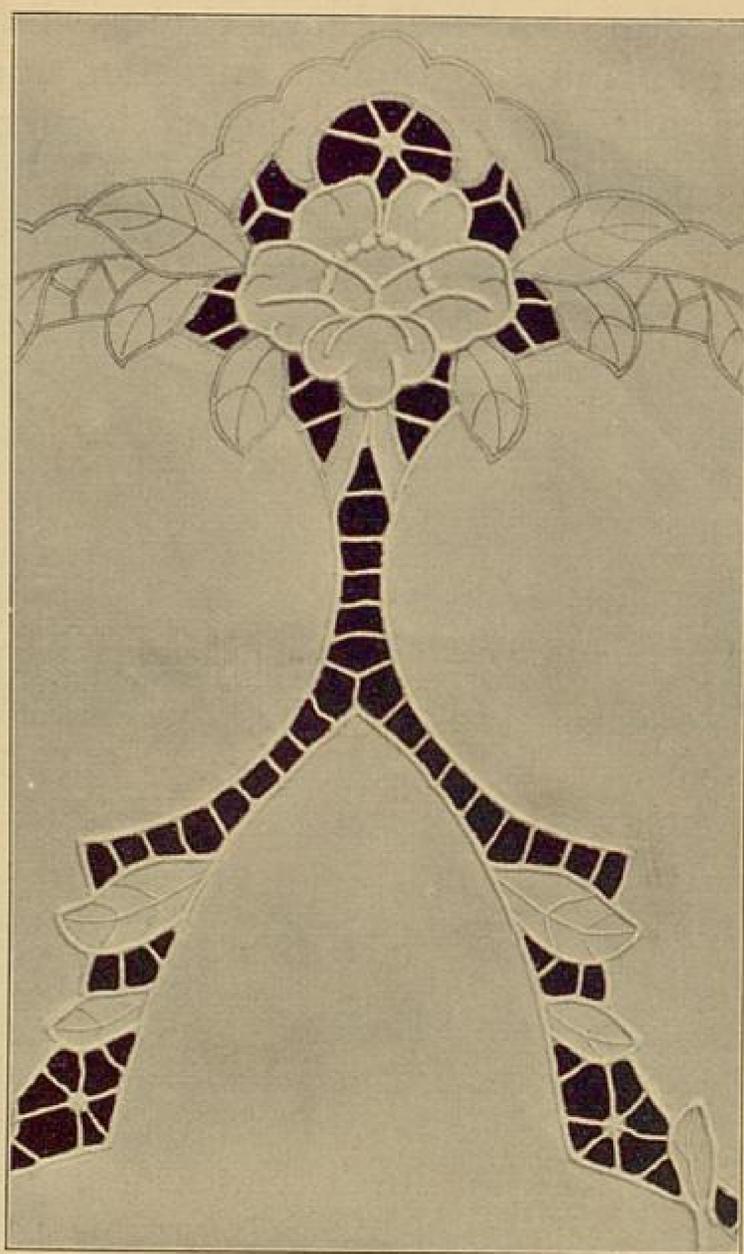


Abb. 3. Richelieu-Arbeit.

entsprechenden Stoffteile durch drei- bis viermaliges Uebersteppen des leeren Raumes verbindet und diese Spannfäden dann überstickt, indem man einmal vor und einmal hinter denselben einen Stich ausführt (Abb. 3). Zur Verstärkung der Ränder kann auch eine dünne Schnur mitgeführt und überstickt werden.

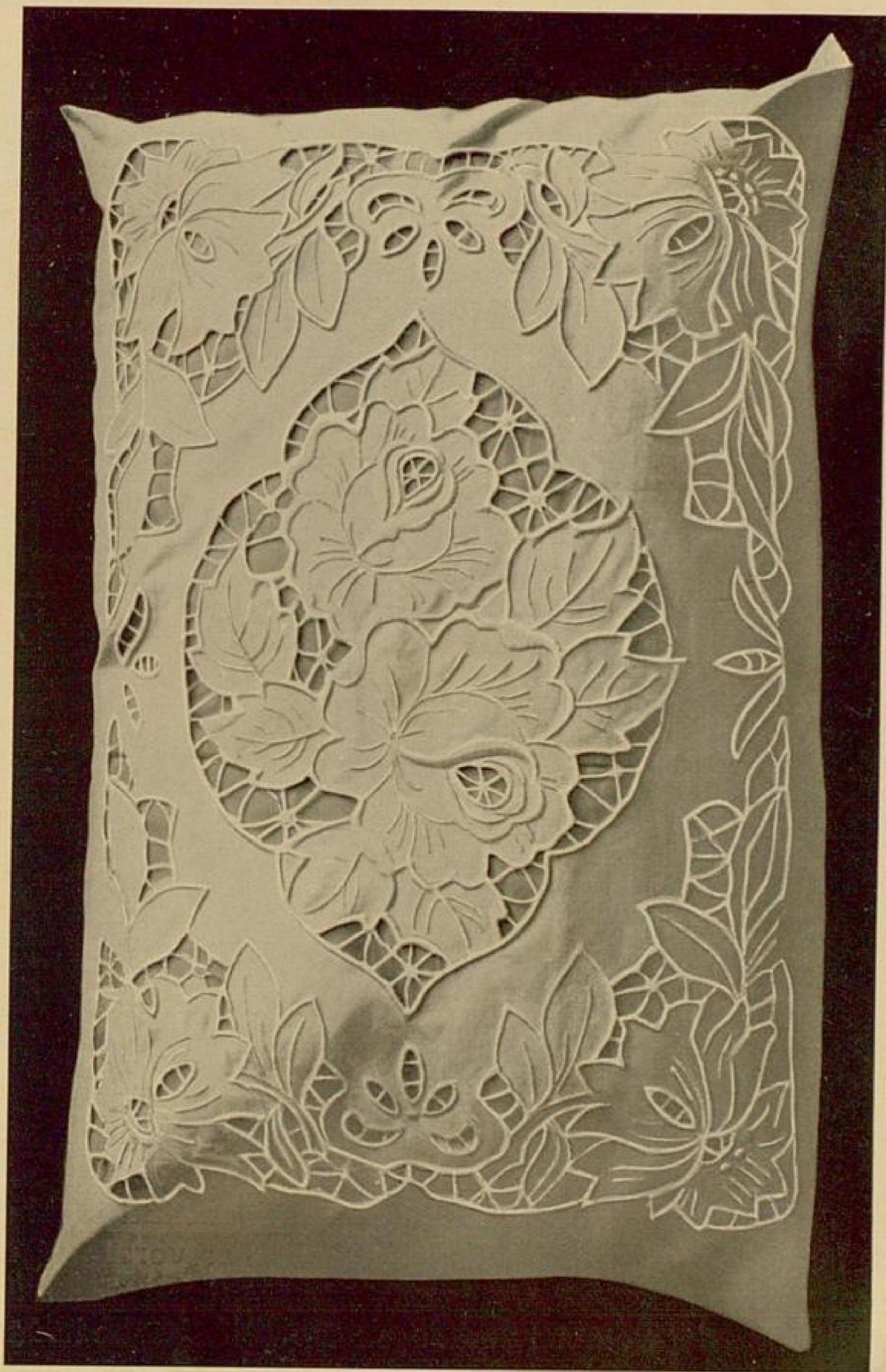


Abb. 4. Richelieu-Arbeit.

Auch bei Monogrammen wird zuerst gut unterlegt, damit das Monogramm schön hoch wird, und dann fein quer überstickt (Abb. 5).

Bei Locharbeiten werden die Umrissse jeweils zwei- bis dreimal umsteppt, alsdann führt man Kreuz- und Querschnitte

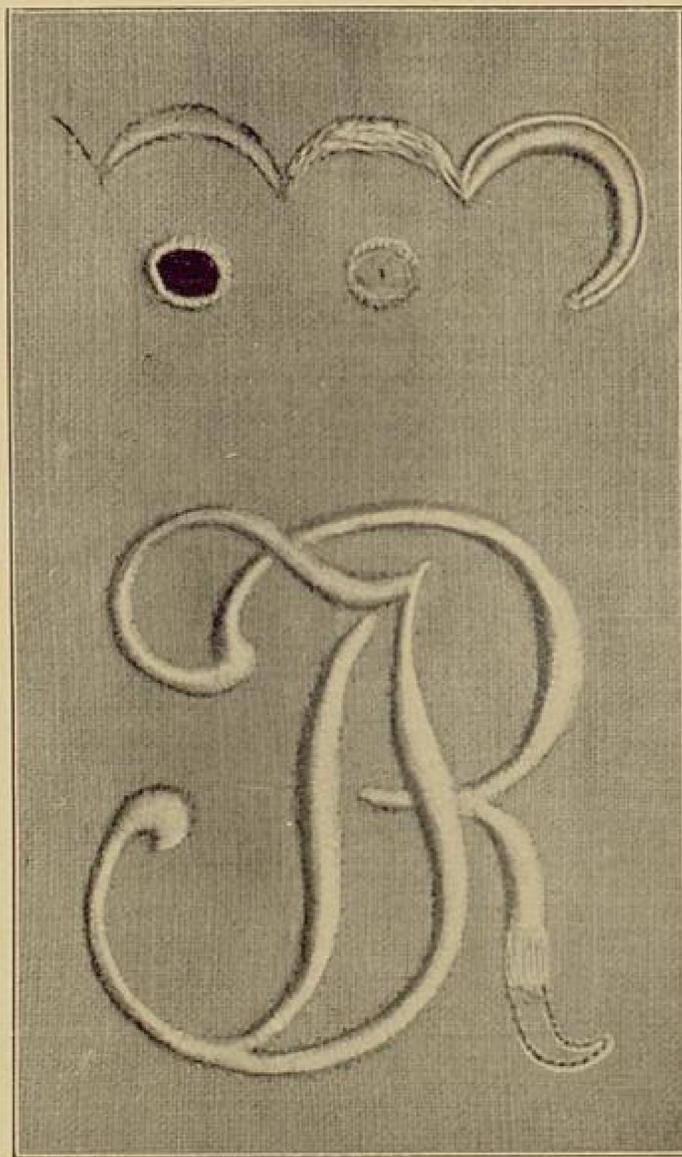


Abb. 5. Monogramm-, Feston- und Lochstickerei.

aus, biegt die Stoffränder nach unten und umstickt dicht die Ränder (Abb. 5). Zuletzt können die Löcher vorsichtig mit einem Pfriem erweitert werden.

Mit Hilfe der Spinnen und sogenannten Füllstiche können auf dem Gebiet der Durchbrucharbeiten noch recht hübsche Wirkungen auf einfachste Weise erzielt werden. Auch hier werden zunächst die betr. Formen drei- bis viermal umsteppt

und ausgeschnitten, dann, je nach Art des Musters, Fäden kreuz und quer gespannt und durch fortlaufendes Umsteppen

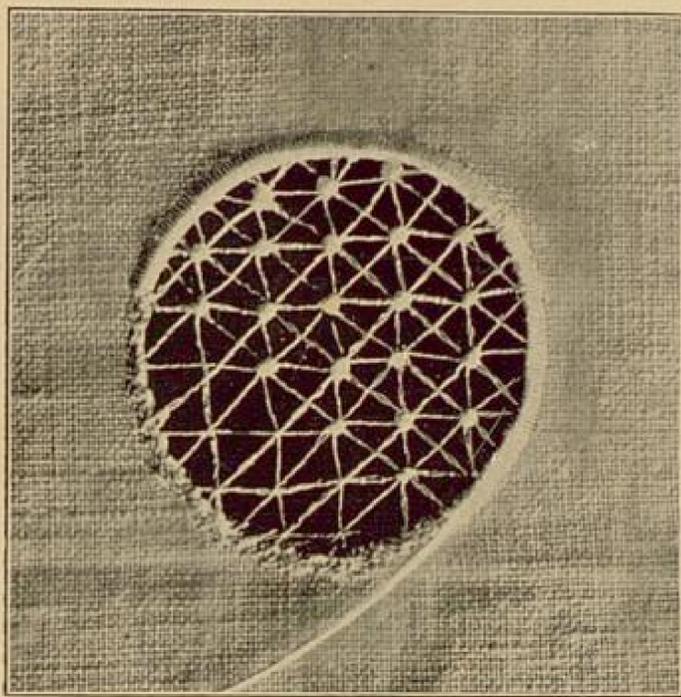


Abb. 6. Durchbrucharbeit.

der Fäden die gewünschten Spinnen gearbeitet. Eine hübsche Füllung ist auch der sogenannte Mosaikstich. Bei aller Unregelmäßigkeit der Form ist doch genau darauf zu achten, daß die einzelnen Kästchen gleiche Größe haben. Genaue Vorschriften lassen sich hierfür nicht geben. Die Ränder können auch in diesem Fall durch Uebersticken einer feinen Schnur be-  
fent werden (Abb. 6).

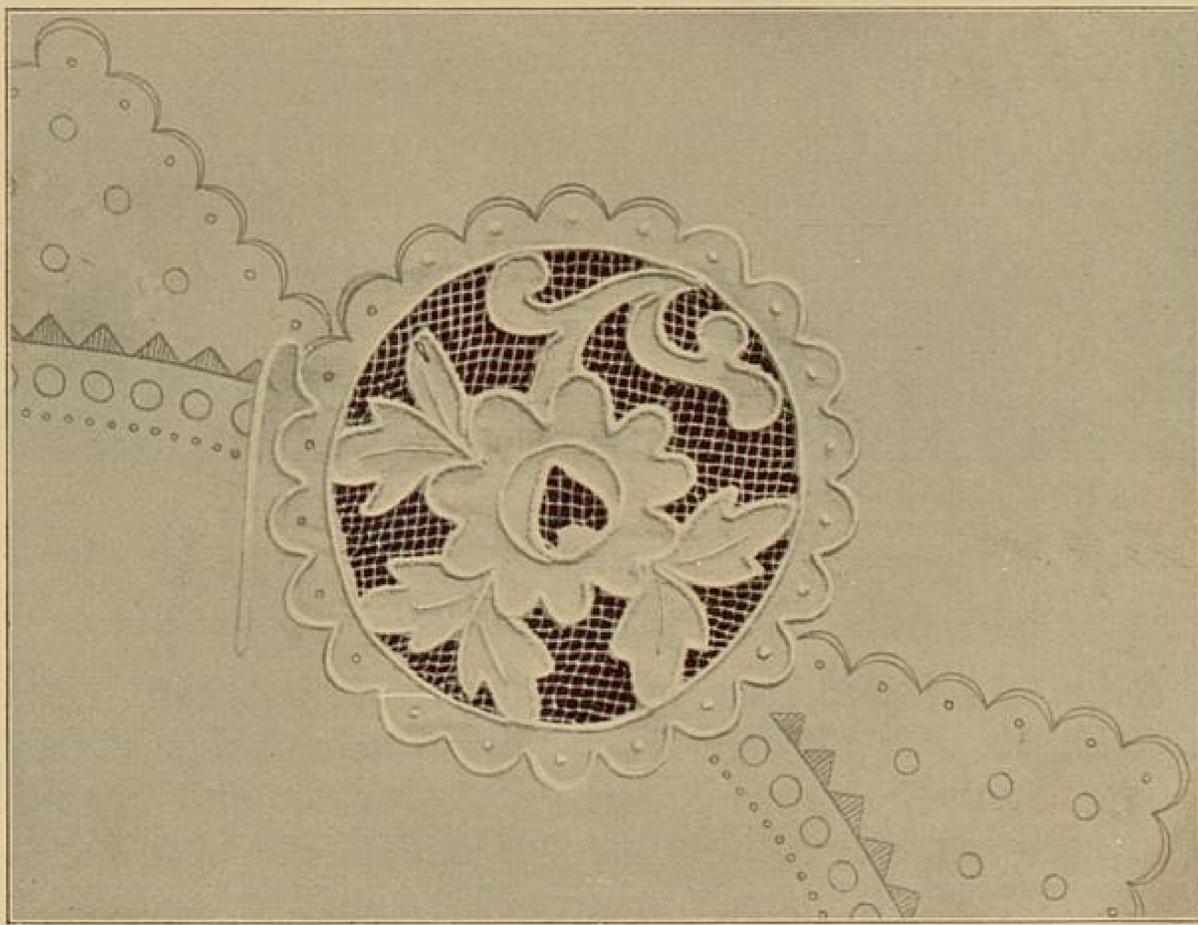


Abb. 7. Weißstickerei mit Filet.

## Weißstickerei mit Filet.

Das Filetnetz wird auf die Zeichnung aufgelegt, die Zeichnung umsteppt, überstickt und ausgeschnitten (Abb. 7).

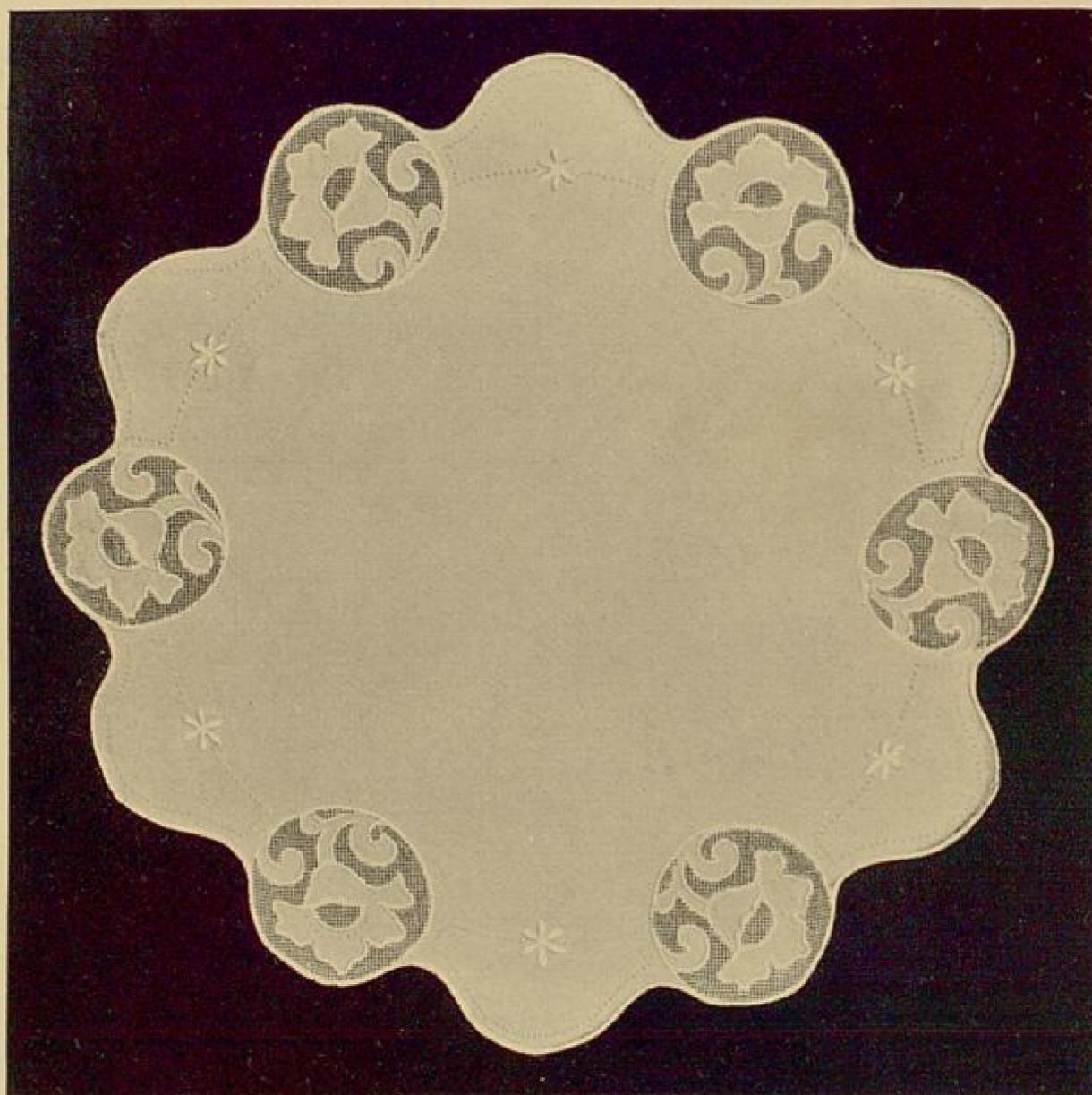


Abb. 8. Toledo-Arbeit.

## Toledo-Arbeit.

Sehr schön und dankbar ist die Toledo-Arbeit (siehe Abb. 8), die sich für alle Arten von Wäschestücken eignet.

Man besorgt sich als Unterlage ein Muster und beginnt die Arbeit mit der Entfernung der Fäden, die über Kreuz gezogen werden. Die verbleibenden Fäden mit den karoartigen Zwischenräumen werden nun überstickt.

Die Ränder des Stückes und der Figuren werden gesteppt und zu deren Verstärkung und besseren Wirkung eine dünne Schnur aufgelegt, die überstickt wird.

### **Hardanger-Arbeit.**

Um diese Arbeit auszuführen, ist Hardangerleinen oder Kongreßstoff erforderlich. Die Technik ist etwas schwierig und erfordert gleichmäßiges Arbeiten. Hat man die vorgeschriebenen Fadengruppen ausgezogen, so umstickt man den



Abb. 9. Hardanger-Arbeit.

Rand zur Festigung mit Plattstichen. Die Stäbchen werden, je nach dem Muster, umwickelt oder durchstopft (Abb. 9). Spinnen werden zuvor durch Steppen von Spannfäden und Ueberarbeiten mit langen Stopfstichen gebildet.

### **Hohlsäume.**

Wie bei den anderen Arbeiten ist es auch notwendig, bei den Hohlsäumen den Stoff in den Rahmen zu spannen, nachdem die Fäden, der Breite des Hohlsaumes entsprechend, zuvor gezogen sind. Geübte können Hohlsäume aber auch ausführen ohne den Stoff in den Rahmen einzuspannen. Die Spannung des Ober- und Unterfadens ist bei dieser Arbeit gleich. Will man das Gewebe binden, so übernähe man

zunächst die offene Kante. Dann sticht man drei bis vier Fäden tief in den Stoff, dann in den leeren Raum zwischen dem vierten und fünften Faden und zurück über den ersten losen Faden, dann wieder den ersten

Schrägstich überkreuzend in den festen Stoff und so fort, wie aus der Abbildung ersichtlich ist (Abb. 10 und 11). Die Bindung der einzelnen Fäden geschieht dann in der Weise, indem man jeweils einen Stich über mehrere Querfäden ausführt. Die Maschine zieht den Stich an und somit faßt sie die Fäden zu einem Bündel. Man sticht dann einige Male vor und zurück und verbindet mit ein paar Luftstichen bis zum nächsten Bündel (Abb. 10 u. 11). Auf diese Weise können natürlich nach Belieben alle möglichen Hohlsäume hergestellt werden.

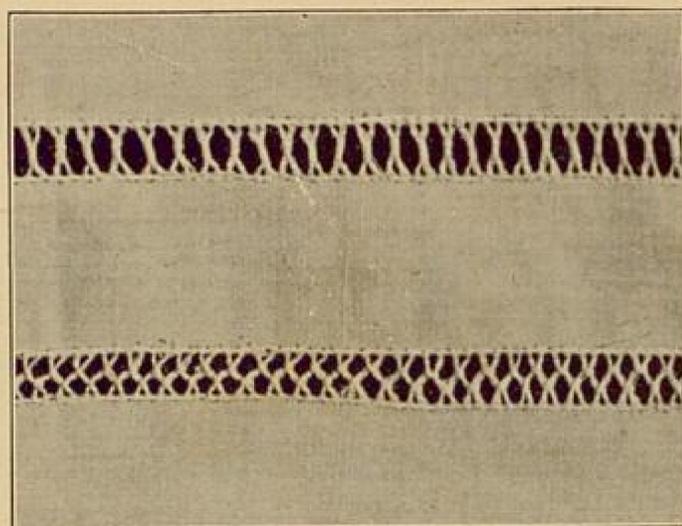


Abb. 10. Hohlsäume.

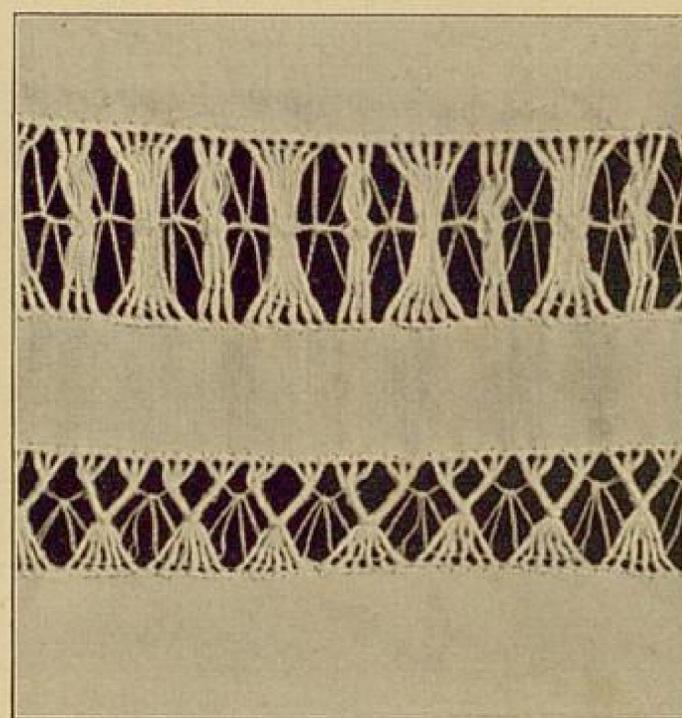


Abb. 11. Hohlsäume.

### Filetstopfen.

Das Filetstopfen kann ebenfalls auf der Nähmaschine ausgeführt werden. Hierzu heftet man zuerst das Zählmuster unter den Netzgrund, der natürlich den Quadraten des Zählmusters entsprechen muß. Dann verfährt man wie beim Handarbeiten. Beim gewöhnlichen Filetstopf beginnt man vor dem

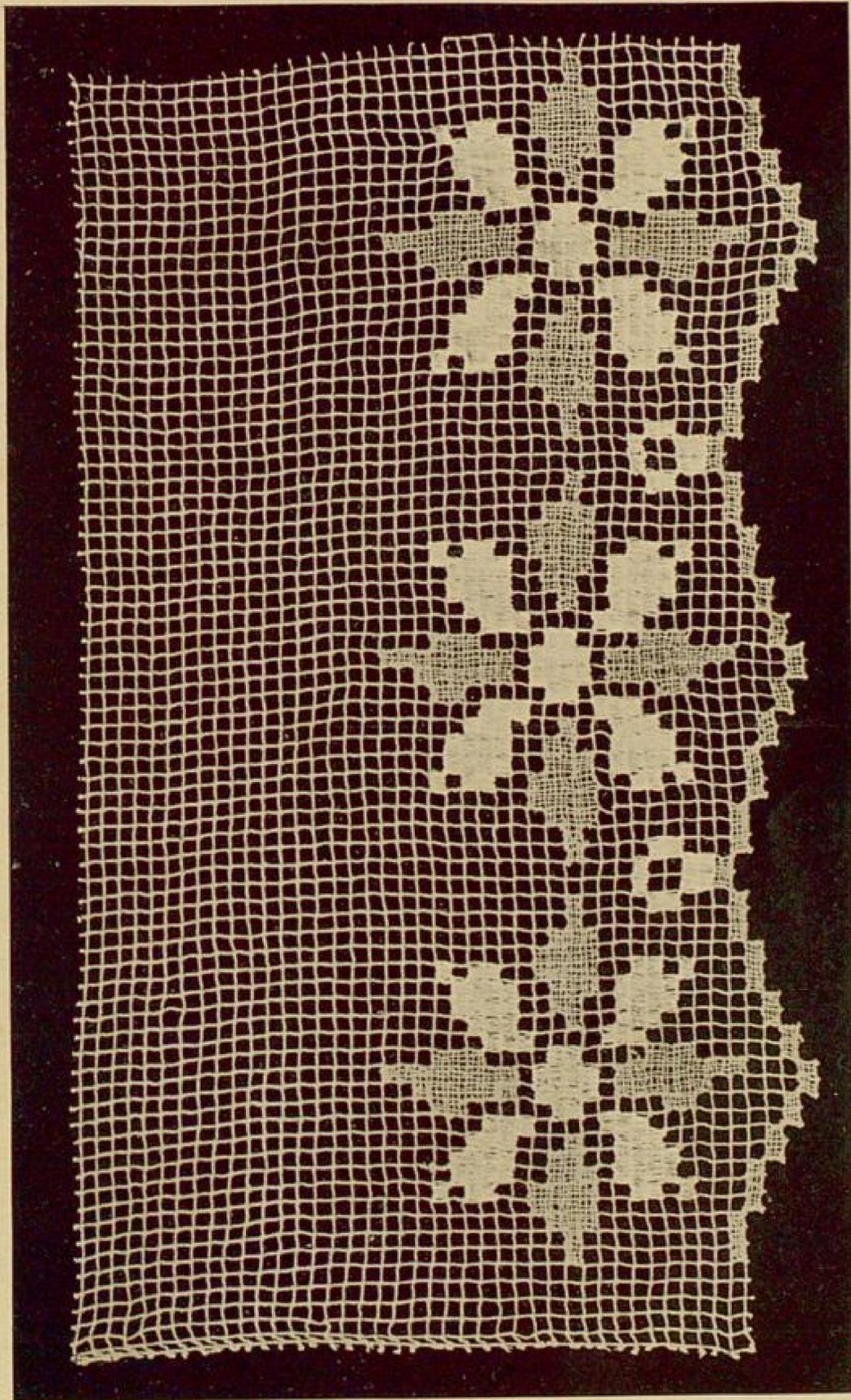


Abb. 12. Filetstopfen.

Netzfaden des ersten Kästchens mit einem Stich, setzt den zweiten Stichfaden in die Mitte des Kästchens und den dritten wieder neben den anderen Netzfaden, ungefähr vier- bis



Abb. 13. Dichtl-Arbeit.

fünfmal, bis eben das Kästchen ausgefüllt ist. Beim Leinenstopf steppt man die Längsreihen etwas weifläufiger aneinander und im gleichen Abstand nachher quer darüber (Abb. 12).

### Dichtl-Arbeit.

Abbildung 13 zeigt eine Tischdecke mit sogenannter Dichtl-Arbeit, die nach einiger Uebung leicht angefertigt werden kann.

Das Dichtl-Band wird mit großen Stichen auf das Papiermuster aufgeheftet. Darauf wird das Band mit sogenannten Spinnen verbunden, wozu an den betreffenden Stellen nach und nach das Papier des Musters unter den Hohlräumen entfernt wird.

Wie Spinnen gebildet werden, ist bereits in der Beschreibung über das Anfertigen von Richelieu gesagt. Nachdem der leere Raum drei- bis viermal übersteppt ist, entnimmt man von oben einen Doppelfaden, legt diesen parallel mit 1 mm Abstand neben die bereits gebildete Fadenverbindung und überstickt nun die Fäden.

Ist man mit dem Uebersticken in der Mitte der Spinne angelangt, so macht man jeweils 6 bis 8 Luftmaschen und schließt diese zu einer Schlinge, worauf man mit dem Uebersticken fortfährt.

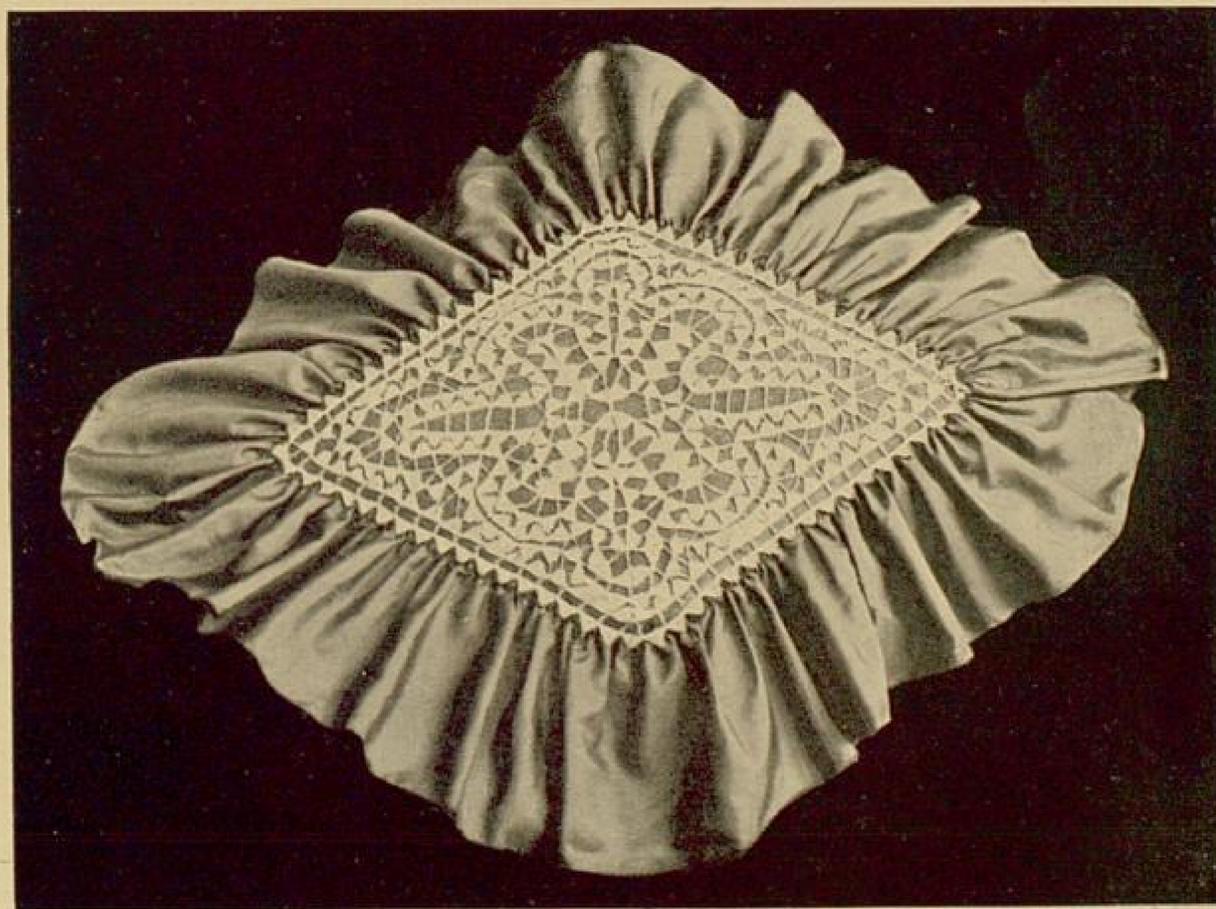


Abb. 14. Dios-Arbeit.

## **Dios=Arbeit.**

Das Kissen (siehe Abb. 14) zeigt die sogenannte Dios-Arbeit, welche ähnlich wie die Dichtl-Arbeit ausgeführt wird.

Die Zäckchen, welche in jedem einschlägigen Geschäfte zu haben sind, werden, genau wie bei der Dichtl-Arbeit das Band, auf das Papiermuster aufgeheftet und mit fortschreitender Arbeit das Papier entfernt.

Nun werden die Zäckchen ebenfalls mit Spinnen verbunden, wie wir diese bei der Richelieu- und Dichtl-Arbeit kennengelernt haben, und findet, je nach Muster, auch der Füllstich (siehe Beschreibung zu Abb. 3) Anwendung.

## **Buntsticken**

(Platt- und Sandstiche).

Für den Anfänger empfiehlt es sich, mit einfachen Formen zu beginnen, vielleicht mit dem Sticken eines Blattes, das, wie beim Handsticken, auch der Form nach mit Plattstichen gefüllt wird. Hierzu muß aber zuerst der Umriß umstepppt werden. Zum Füllen der Form legt man die Plattstiche ganz dicht ineinandergreifend vom Rande nach der Mitte zu. Die Abtönung eines Blattes oder einer Blüte kann nach dem Farbgefühl vorgenommen werden, gewöhnlich ist der Rand heller als die Mitte und die Adern sind dunkler (Abb. 15).

Eine beliebte Stickart ist auch der Granier-, Sand- oder Knötchenstich, der hauptsächlich als Füllstich angewendet wird und mit dem die feinsten Farbtöne hervorgebracht werden können. Dieser Stich wird dadurch erzielt, daß winzig kleine Steppstiche unter stetigem Drehen des Rahmens so ineinander verschlungen werden, daß der Stoff darunter nicht mehr sichtbar ist (Abb. 15 unten).

Durch Anwendung verschiedener Stickarten, wie Platt- und Stielstich und auch Sandstich, sind wunderbare Wirkungen zu erzielen und Blüten, Früchte und Bilder fast naturgetreu darzustellen. Eine Zusammenstellung verschiedener Sticharten ist besonders bei Kissen, Decken usw. sehr wirkungsvoll (Abb. 16).

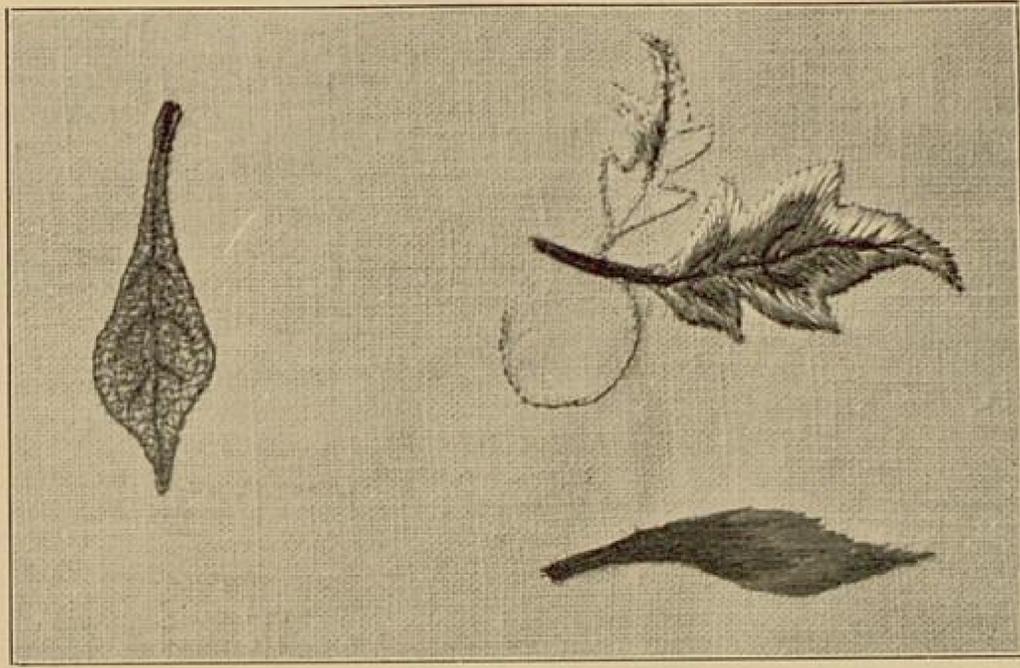


Abb. 15. Buntstickerei (Sandstich).

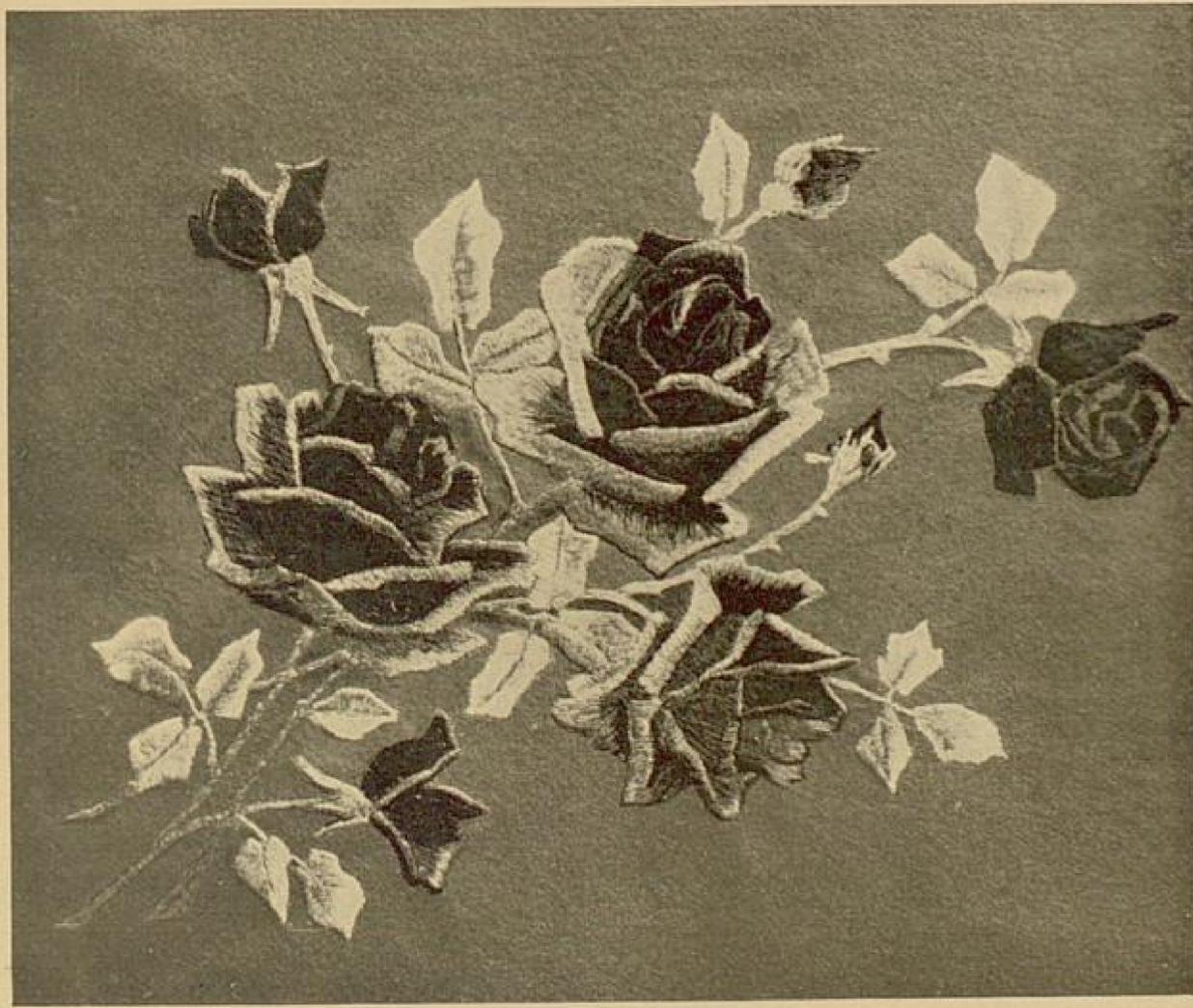


Abb. 16. Buntstickerei.

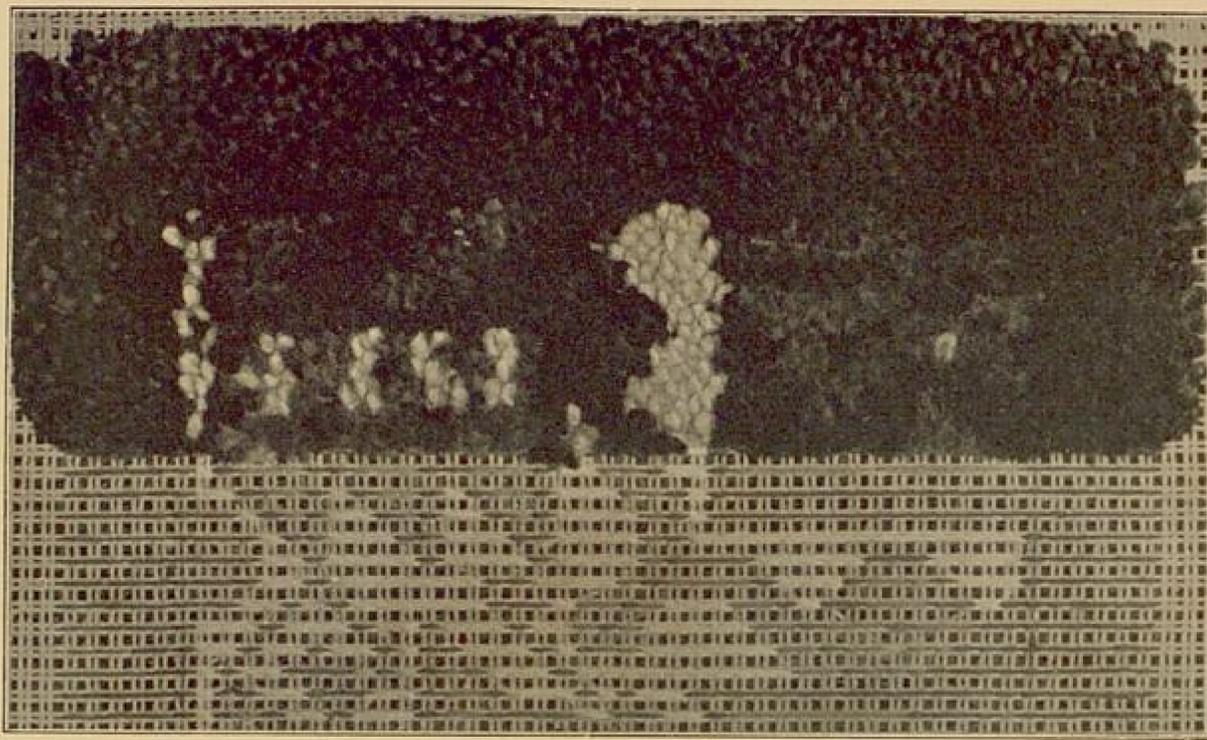


Abb. 17. Smyrna-Arbeit.



Abb. 18. Tüllapplikation.

## Smyrna-Arbeit.

Die Smyrna-Arbeit (Wollteppich) wird hergestellt, indem man ca. 5 cm lange Wollfadenstücke schneidet, diese in der Mitte durch Aufnähen befestigt, die beiden Enden umlegt und, der Festigkeit wegen, nochmals übersteppt. Nach Aufnähen der Wollfäden sind diese gleichmäßig zu scheren (Abb. 17).

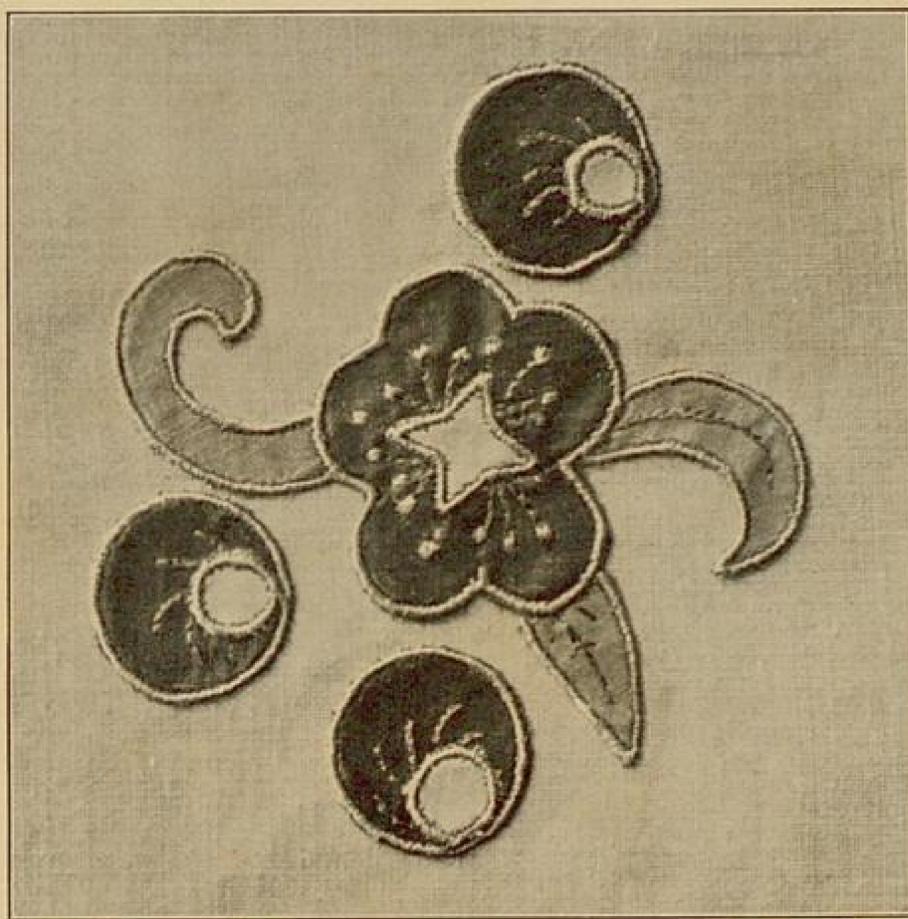


Abb. 19. Applikation.

## Applikation.

Besonders für die vielerlei Auflegarbeiten und Applikationen ist die Maschinenarbeit zu empfehlen. Auch hier geht man genau wie bei der Handstickerei vor, indem man die ausgeschnittenen Formen vorsichtig auf den Grundstoff aufklebt oder den mit der Zeichnung versehenen Oberstoff auflegt, nach den Formen festnäht und nach Fortschneiden des übrigen Stoffes bestickt. Die Umrandung wird am besten unter Mitführung einer feinen Schnur oder durch breite Schrägstichlinien überstickt (Abb. 19).

### **Baststickerei.**

Für diese Arbeit ist die Bezeichnung „Stickerei“ insofern nicht angebracht, als es sich in diesen Fällen nur um ein Aufnähen des Stickmaterials handelt. Die Herstellung der Baststickerei hat aber gegenüber der Handarbeit den Vorteil,

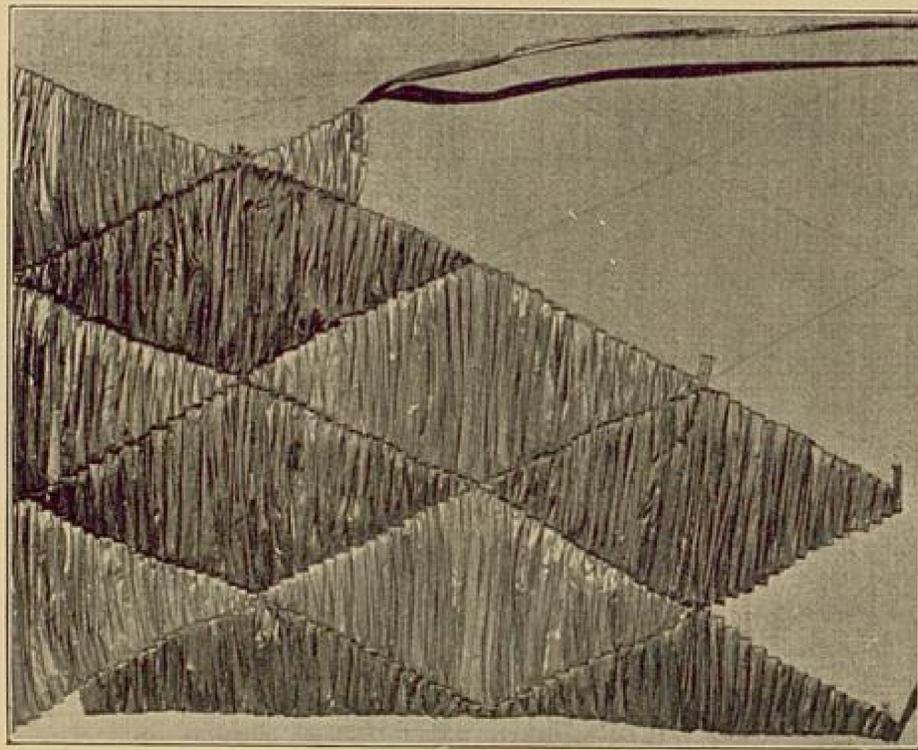


Abb. 20. Baststickerei.

daß zunächst diese Arbeit rascher hergestellt werden kann und nur ein Teil des Stickmaterials verbraucht wird, da bei Handarbeit der Bast auch unter dem Stoff verläuft, während bei der Maschinenarbeit der Bast nur oben aufliegt.

### **Kreuzstich.**

Kreuzstich ist nach dem Vorhergezeigten leicht nach dieser bildlichen Darstellung herzustellen. Man sticht mit Maschinen-Seidenfaden von der Mitte des Kreuzes mehrere Male hin und zurück, bis der Stich die erforderliche Stärke hat.

### **Gobelinstickerei.**

Diese Arbeit ist auf starkes Ripsgewebe und zwar jeweils über eine Rippe zu arbeiten, die in Plattstich, ohne zu

unterlegen, zu übersticken ist. Man zeichnet sich die Konturen der in einer Farbe zu bestickenden Fläche auf den Stoff, da die Arbeit nach Fadenabzählen zu mühsam wäre.



Abb. 21. Kreuzstich.

### **Verschiedene Arbeiten.**

An der Abbildung 24 sieht man verschiedene Arbeiten, die mit Hilfsapparaten ausgeführt wurden. Weniger Geübte nehmen den Kapper, um eine gerade Kappnaht zu erzielen. Der Kantenfuß ermöglicht das Aufnähen von Schnur, Band usw. in gerader Linie.



Abb. 22. Gobelinstickerei.

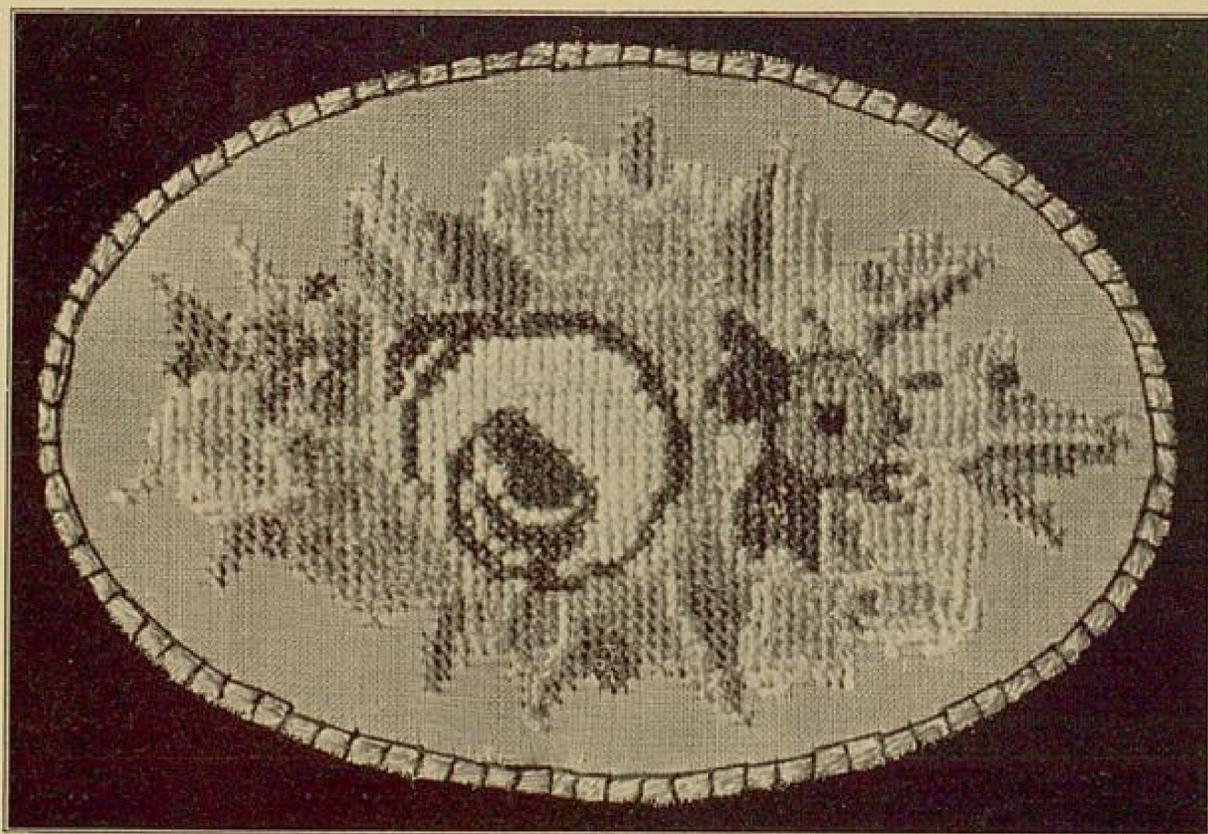


Abb. 23. Gobelinstickerei.



Abb. 24. Verschiedene Arbeiten.

Die Spitzen sind mit Hilfe des sogenannten Zickzack-Apparates aufgenäht, mit dem schöne Verzierungen an Wäsche und Kleidern angebracht werden können.

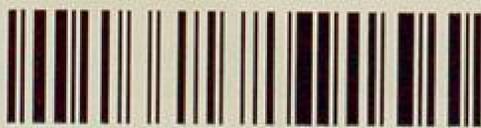
Die Kräuselung ist mit Hilfe des Kräuslers hergestellt, mit dem auf leichte Weise alle Arten von Kräuseln ausgeführt werden können.



Abb. 25. Buntstickerei.

Außer den genannten Arbeiten, die wohl am häufigsten vorkommen, können mit der Junker & Ruh-Nähmaschine selbstverständlich noch eine ganze Reihe anderer Arbeiten ausgeführt werden; doch ginge es zu weit, diese in allen Einzelheiten zu beschreiben. Erwähnt sei nur noch, daß sehr hübsche Wollarbeiten, Handarbeiten, sowie Perl- und Metallstickereien in schönster Vollendung auf diesen Maschinen hergestellt werden können.

BLB Karlsruhe



54 76647 1 031

